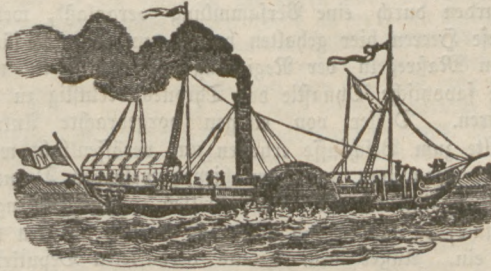


Danziger Dampfboot.

№ 210.

Dienstag, den 9. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltheile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: A. Metemeyer's Centr.-Btg.- u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Hübnert und C. Mgen.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Gaafenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

Weimar, Sonntag 7. Sept., Abends.

Der volkswirtschaftliche Congress hat vorläufig die Reihenfolge seiner Tagesordnungen bestimmt. Diese sind: Genossenschaftswesen, Handels-Verträge, Gewerbefrage, Zollvereinsverfassung, sociale Selbsthülfe, Patent-Gesetzgebung, die volkswirtschaftlichen Nachtheile der stehenden Heere, Auswanderung. Von den bis jetzt zum Congress Eingezeichneten sind 7 Norddeutsche, 7 Mitteldeutsche, 7 Süddeutsche.

Weimar, Montag 8. Sept.

Heute fand unter Vorsitz Braun's, Biedermann's und Lette's eine Sitzung des volkswirtschaftlichen Congresses statt, bei welcher gegen 200 Personen anwesend waren. Als nächste Tagesordnung wurde das Genossenschaftswesen, der französische Handelsvertrag, die Zuckerzölle, die Twistzölle, die Uebergangsabgaben, der Handelsvertrag mit Holland, die Reform der Zollvereinsverfassung, die mecklenburgischen Grenz-zölle und der Vertrag mit Japan endgültig festgestellt. Der eingereichte Protest des Handwerkerlages wurde vom Präsidenten unter Zustimmung der Versammlung als nicht zutreffend, zurückgewiesen.

Ragusa, Montag 8. September.

Der russische Consul ist zurückgekehrt. Da der Fürst von Montenegro noch immer zögert, die von der Pforte gestellten Bedingungen anzunehmen, so sind die Türken nach Cetinje vorgerückt. Die Montenegriner schaffen ihre Pabstigkeiten nach Cattaro.

London, Montag 8. September.

Die „Morning Post“ sagt: Wie wir vernehmen, ist es fest beschlossen, daß Garibaldi durch den Senat sein Urtheil erhalte. Dieser Beschluß steht mit den bestehenden Gesetzen in Uebereinstimmung.

— Eine Pariser Korrespondenz der „Daily News“ sagt: Garibaldi sei bei dem Versuche, den Conflict zu verhindern, verwundet worden; er hatte den Befehl gegeben, nicht zu schießen, während Pallavicini ohne abzuwarten angegriffen hätte.

Die Kosten des amerikanischen Krieges. II.

Haben wir den jährlichen Sold, den die Union an die bisherige Armee zu zahlen hat, auf ca. 300 Mill. Thlr. berechnen müssen, so sind damit dennoch nicht einmal die Ausgaben für die bloß personellen Zweige der Kriegsverwaltung vollständig bestritten. Jedem Freiwilligen ist bei seinem Eintritt außer seinem Sold noch die Auszahlung von 100 Dollars nach Ablauf seiner Dienstzeit zugesagt; alle die wegen Krankheit und Invalidität eher austreten, erhalten diese Summe sogleich, und wenn sie dadurch dauernd invalid geworden, lebenslanglich eine monatliche Pension von 8 Doll., ebenso die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen oder Verstorbenen. Man kann daraus entnehmen, daß, wenn schon die Zahl der Streiter bedeutend zusammengeschmolzen ist, die Staatskasse davon nur wenig Erleichterung verspürt. Von jetzt an wird diese aber noch in ganz andrem Maßstab in Anspruch genommen; es treten 300,000 neue Freiwillige hinzu, deren Zahl auch, nachdem man die Drohung der Conscription angewendet, so ziemlich zusammengekommen scheint. Die Eintrittsprämie, theils von der Union, theils von den einzelnen Staaten und Kommunen gezahlt, beträgt für den einzelnen meistens 125 Doll., biswei-

len, wo Private Beisteuer liefern auch noch beträchtlich mehr. Sie sind zwar auch auf drei Jahre engagirt; wir wollen aber den für die Union günstigsten Fall setzen, daß der Krieg nur noch ein Jahr dauerte, so hat sie dann noch 100 Doll. zu zahlen, und der einzelne Mann kostet dann, wenn er verbeirathet, was hier wohl bei der Mehrzahl anzunehmen, für das eine Jahr an Sold, Eintritts- und Austrittsprämie 561 Dollar (750 Thaler) mehr als bei uns ein Hauptmann zweiter Klasse. Ob nun bei solcher Freiwilligkeit von aufopferungsmüthigen Patriotismus noch viel die Rede sein kann, und ob man gute Soldaten dadurch bekommen wird, kann sich jeder selbst beantworten. An Offizieren haben alle die neuen Regimenter, die man thörichterweise aus den Rekruten bildet, statt diese den alten doch einigermaßen geübten zuzuführen, schon Ueberfluß; jeder der eine Compagnie zusammenbringt, gleichviel durch welche Mittel, wird ja ihr Hauptmann. Wie ein großer Theil derselben beschaffen, dafür giebt das traurigste Zeugniß die Belohnung von 5 Doll., die den Polizeileuten versprochen, für jeden, den sie ohne Urlaubsgewiß auf den Straßen oder Kneipen herumtreibend antreffen und zur Stelle bringen. Bekanntlich rührte die Schwäche der Armee vor dem Feinde bei den entscheidenden Operationen zum Theil daher, daß sich eben viel Tausende von Offizieren und Soldaten in der Heimath entfernt halten, dabei ruhig ihren Sold fortbezogen. In alle diese Verhältnisse sucht jetzt erst nach 18 monatlicher Kriegsführung der neue Oberbefehlshaber die ersten Ansätze einer nothdürftigen Ordnung zu bringen. Zu den 300,000 Freiwilligen sind nun noch ebensoviel aus der Miliz aufgebotene, die Union hat dann ziemlich eine Million unter den Waffen und nach ebigen Maßstabe zu bezahlen; on Masse fehlt es also nicht, es ist darin kaum je ähnliches geleistet worden; ob sich aber der Geist finden wird, der damit zu hantieren versteht? sonst ist nur der ungelente Ballast vermehrt und die Aussicht auf Erfolg dadurch nicht sicherer geworden. Wir haben bisher nur die eine Seite der Ausgaben in Betracht gezogen, die persönliche; dazu kommt nun aber als nicht minder bedeutend die Summe der sächlichen. Die Bewaffnung, das Artillerie-Material, die Munition, die Befestigungen, das Lazarethwesen, der Transport, der Pferde-Ankauf und Unterhalt, endlich die Marine. Die Kosten für alle diese Gegenstände pflegen gewöhnlich bei einer Armee die der bloßen Besoldung bedeutend zu übersteigen; in Amerika trat vieles hinzu, sie noch um vieles höher anschwellen zu lassen. Alles mußte hier erst neu beschafft, zum großen Theil aus dem entfernten Ausland herbeigebracht und meist in den ersten Anfängen begründet werden. Daß hier, wo Noth an den Mann war, theures Leihgeld bezahlt werden mußte, darf nicht Wunder nehmen, aber die kostbare Gelegenheit für den einzelnen sich auf Kosten des Ganzen zu bereichern, durfte nicht unbenutzt vorübergelassen werden; und hier treffen wir denn auch die schmachlichste Seite dieses ganzen Krieges für Amerika. Der Krebschaden, der sein Staatswesen schon seit lange im Stillen benagt, die immer weiter greifende Corruption kam hier zum offensten Ausbruch. Ein System des Betrugs und der Bestechung machte sich bei dem Abschluß der Lieferungs- und Kaufcontracte geltend, wie sich in dieser Ausdehnung nicht leicht ein Seitenstück dazu findet; es reichte bis in die höchsten Beamtenkreise hinauf; der Präsident blieb zwar von dem Verdacht der Bestechlichkeit frei und

man rühmt mit Emphase seine Unbescholtenheit, schon ein schlimmes Zeichen bei einer Sache, die sich von selbst verstehen müßte; er ist wirklich ein weißer Hase, aber seine Minister sind dabei zum Theil aufs stärkste kompromittirt. Nur den einen, der es zu arg gemacht, hat man als Gesandten nach Petersburg geschickt. Das traurigste dabei ist, daß die öffentliche Meinung daran sehr wenig Anstoß nimmt und es eigentlich ganz in der Ordnung findet. So hat denn der Staat oft das Drei- und Vierfache des wirklichen Werthes bezahlen müssen, und viele Millionen sind ganz nutzlos weggeworfen. Leider ist auf diese Sucht nach Gelegenheit zu raschem und unerlaubtem Gewinn ein großer Theil des Kriegsenthusiasmus bei dem wohlhabenden Publikum zurückzuführen. Wenn die harte Prüfung, die über die Republik gekommen, das Grundübel, das in ihr zur Herrschaft gelangt, die Anbetung des allmächtigen Dollar's, auszurotten vermag, wenn sie eine sittliche Läuterung in ihr hervorbringt und sie ihrer wahren Bestimmung wieder eingedenk werden läßt; dann wollen auch wir sagen, daß die Errungenschaft nicht zu theuer erkauft war; aber die Erreichung des äußeren Zweckes, um den der Krieg begonnen, bleibt durch die Art und Weise, wie er geführt, immer höchst unwahrscheinlich; die materielle Entwicklung des Landes, trotz seiner unvergleichlichen Hilfsmittel, auf lange gelähmt; Amerika wird sich davon erholen, aber jeder andre Staat müßte dabei zu Grunde gehen.

M u n d s h a u.

Berlin, '8. September.

— Se. Maj. der König kehrte gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr nebst Gefolge mittelst Extrazuges von Doberan hierher zurück und wurde bei seiner Ankunft auf dem Hamburger Bahnhofe von dem Fürsten W. Radziwill, den Ministern, dem General-Feldmarschall v. Wrangel, dem Stadtkommandanten von Alvensleben, dem Polizei-Präsidenten v. Bernuth empfangen. Im k. Palais war zur Begrüßung S. k. Hoh. der Kronprinz anwesend, welcher kurz zuvor aus Potsdam hier eingetroffen war. Heute Morgens halb 8 Uhr ist Se. Maj. der König auf der Anhalter Bahn nach Karlsruhe abgereist. Derselbe nimmt in Eisenach das Diner ein, übernachtet in Frankfurt a. M. und trifft morgen Mittag in Karlsruhe ein. Am Freitag früh trifft Se. Maj. der König von dort hier wieder ein.

Eisenach, 4. Sept. Heute trat die Hauptversammlung deutscher Ingenieure zu zweitägigen Beratungen hier zusammen. Unter den Beratungsgegenständen von allgemeinem Interesse nenne ich Ihnen zuvörderst die Patentgesetzgebung. Die betreffende Kommission entschied sich für die Nothwendigkeit einer solchen, will jedoch eine gemeinsame deutsche Gesetzgebung, nicht minder eine Vorprüfung, die aber öffentlich sein soll.

Wien. Ueber das Künstlerfest in Salzburg berichtet die „Salzburg. Btg.“ unterm 3. d. Mts.: „Die Stadt prangt bereits im vollen Festschmuck und war kaum je so reich und mannigfaltig decorirt wie für dieses Fest. Gestern waren schon ein paar hundert Festgäste hier eingetroffen. Wadere Sängerbergen stimmten manche heitere Weise an, so daß bald hier, bald dort die Lieder der Sängerguppen erklangen und sich die gemüthliche Stimmung von den Sängern auf die empfänglichen Künstler übertrug, eine Stimmung, die z. B. bei dem herzhaft angestimmten „deutschen Vaterland“ sich zum Ausdruck lebhafter Begeisterung steigerte.“

— Die bei der Statue Wolfgang Mozarts zur Eröffnung des Künstlerfestes von Herrn J. Weilen gehaltene Rede lautet:

„Deutsche Kunstgenossen von nah und ferne! Ich begrüße Euch im Haupte freier Lüfte, Angesichts himmelragender Berge, vor dem Standbilde Mozarts, des deutschen Tonkünstlers, des unsterblichen Sohnes dieser gastlich und empfangenden Stadt! Als wir vor einem Jahre uns einten, Genossen der Kunst, im heiligen Köln, da raufchte zu unseren Füßen der mächtig wogende Rhein, unser Auge blickte bewundernd empor zu dem herrlich gothischen Dom, dem Quader um Quader die Gegenwart anfügt: ein Zeugniß deutschen Gemeinseins! Und heute, in herblich schimmernder Alpenwelt, stehen wir mit der Bewunderung gleichem Gefühle vor eines Mannes Standbild, eines Mannes, dessen Ruhm dauernder ist als Quadern und Himmelstrahlen als Thurmspitzen, zu dessen Ehren die Gegenwart nichts hinzufügen kann als den immer erneuerten Zoll bewundernder Verehrung! Es war ein deutscher Künstler, — seine Wiege ärmlich — seine Triumphe unzähllich, — seine Sterbestunde bitter und sein Ruhm ohne Grenzen und ohne Ende. Ein mächtiges Streben nach erneuter gesunder Einigung durchgährt die Gegenwart; am Main, in der einst kaiserkrönenden Stadt Frankfurt, fanden sich jüngst Tausende, die Waffen prüfend, gerichtet auf friedliches Ziel; — denn die Waffe erzwingt die Achtung des feindlichen Nachbarn; — in Wien, dieses Reich glänzender Metropole, berathen deutsche Männer das Recht, das allein der Staaten Bestand verbürgt; — und wir, Kunstgenossen! pflanzen stolz und fröhlich an des Donaureiches Grenzmark unser Banner auf, das Banner der Kunst! Denn wie Mozarts unsterbliche Töne heimlich sind im Norden und Süden, in Hütte und Palast, so schlingen die Künste ein einigendes Band um alle Strebenden, Ringenden, für das Ideal Begeisterten! Das Geheimniß deutscher Einheit ist für uns längst gefunden, darum scheint kein Laut mir würdiger, Angesichts des erhabenen Meisters der Töne die Luft zu erschüttern, als wenn wir ein Hoch ausbringen der Kunst, die uns einigt, erhebt und begeistert! — Der deutschen Kunst, der wir leben und sterben wollen, ein dreifaches Hoch!“

Trebinje, 3. Sept. Vorgestern überfielen 300 Insurgenten von Scabowo und Banjani unter Anführung des Mik. Kovacevich das türkische Dorf Korita und trieben bei 2000 Stück Vieh fort, ohne Widerstand zu finden.

— Aus Ragusa vom 5. Sept. wird gemeldet: Vorgestern haben zu Cetinje Verhandlungen zwischen dem türkischen Feldherrn und dem Fürsten von Montenegro unter Theilnahme des hiesigen russischen Konsuls stattgefunden. Die Pforte verlangt Anerkennung ihrer Suzerainität und freien Durchzug für türkische Truppen durch Spuz, Nikisch und anderwärts. Sollten diese Forderungen zurückgewiesen werden, so werden die Operationen gegen Cetinje heute beginnen.

Rom, 26. Aug. Der diplomatische Agent von England, Odo Russell, ist plötzlich nach London berufen worden. Der „Augsb. Allg. Ztg.“ wird darüber geschrieben: „Nach zuverlässigen Angaben fand die Abreise in Folge nicht unwichtiger Vorgänge statt. Schon seit geraumer Zeit machte der englische Agent in Rom in seinen Depeschen an den Minister des Aeußeren in London genauere Mittheilungen über den Anwuchs und die Zunahme der muratistischen Partei in den neapolitanischen Provinzen und deckte zugleich indirect die Kunstgriffe auf, welche vom Napoleonischen Ministerium angelegt wurden, um die genannte Partei zu ermuthigen und mehr und mehr auszubeuten. Odo Russell hatte aber die Weisung, seine Depeschen direct dem englischen Gesandten in Paris, dem Lord Cowley, zukommen zu lassen, damit zugleich dieser von den Vorgängen benachrichtigt werde und die Depeschen dann weiter befördere. Dieses letztere scheint aber die Schlaueit der französischen Polizei übernommen zu haben. Der französischen Politik allzu sehr trauend, veränderte Cowley überdies mehrere Mal die von Odo Russell über die Muratistischen Vorgänge gemachten Mittheilungen, verminderte deren Bedeutung, bevor er sie an den Minister des Aeußeren in London absandte. Der englische Agent in Rom wurde darüber aufgebracht und wußte ein Document sich anzueignen, wodurch er seine früheren Berichte vollkommen rechtfertigen konnte. Durch einen klugen Kunstgriff bekam er die geheimen Aufträge in seine Hände, welche der französische Gesandte, Hr. v. Lavalette, vom Napoleonischen Ministerium erhalten hatte. Unter Anderem fand sich in diesen geheimen Aufträgen die Andeutung auf eine wahrscheinliche und bald erfolgende Befreiung der neapolitanischen Provinzen von Seiten Frankreichs, wobei zugleich dem französischen Gesandten in Rom die Weisung erteilt wurde, wie die Befreiung statzufinden habe. Frohlockend über sein gelungenes Werk, machte Odo Russell sozgleich seine Mittheilung darüber dem Minister des Aeußeren. Daraufhin wurde er durch den Telegraphen schleunigst nach London berufen.“

Neapel. Die Erschießung von 27 Garibaldianern, Defecteurs der regulären Armee, hat alle

Gemüther aufs schmerzlichste berührt. Wiewohl die Aufrechthaltung der militärischen Disciplin die äußerste Strenge erforderte, ohne welche das Heer seiner Auflösung entgegen gegangen wäre, so hätte man doch diese blutigen Beispiele gern vermieden gesehen, da diese Blutsaat blutige Ernten tragen wird. Nun hieß es gestern auch, daß der in Calabrien gefangene Oberst Sprovieri, der mit 54 Freiwilligen vors Kriegsgericht gestellt wurden, erschossen worden (Katazzi hat bekanntlich, obwohl nur in sehr allgemeinen Ausdrücken, diese Erschießungen in Abrede stellen lassen.) Die vorgenommenen Verhaftungen unter den Reihen der Deputirten der äußersten Linken des Parlaments wurden durch eine Versammlung veranlaßt, welche diese Herren hier gehalten hatten, um gegen die jüngsten Maßregeln der Regierung zu protestiren und die favoyische Dynastie des Thrones verlustig zu erklären. Dieser von einigen vorgebrachte Antrag sollte zum Beschlusse erhoben und veröffentlicht werden, wenn man unter den hier anwesenden Deputirten wenigstens 20 Unterschriften zusammenbringen könnte; es fanden sich aber nur 8 Unterschriften dazu ein. Außer dem bereits verhafteten Deputirten Fabriji und dem früheren Pro-Dictator Siciliens, Mordini, wird auch auf die Deputirten Zupetta, Libertini und De Boni gefahndet, die jedoch sich den Händen der Polizei zu entziehen wußten. Gestern sollen die Verhaftungen fortgesetzt und unter andern der Deputirte Calvino und der Oberst Carbonelli gefänglich hier eingebracht worden sein. Dem Deputirten Ricciardi ist es verweigert worden, seine verhafteten Kollegen zu besuchen, da dieselben der Militärbehörde überwiesen seien.

Turin. Der „Press“ schreibt man: Heute Abend soll der König das Dekret unterzeichnet haben, das den Senat als Gerichtshof über die an den letzten Ereignissen beteiligten Personen constituirt. Die Nachricht bedarf indeß der Bestätigung. Das Wort „Amnestie“ ist übrigens in Aller Munde. Man wird Garibaldi nicht bestrafen, und Garibaldi wird keine Begnadigung annehmen, die nicht auf alle die Seinigen ausgedehnt wird.

Turin. Katazzi entwickelt eine außerordentliche Vorsicht in Bezug auf Garibaldi. Nach Spezia, dem Orte seiner jetzigen Gefangenschaft, wurden sofort 3 Bataillone zur Verstärkung der Garnison abgesandt. Garibaldi's jüngeren Sohne, Ricciotti, ward die Erlaubniß versagt, den Vater in der Gefangenschaft zu sehen. Garibaldi selbst, der am 1. Sept., Nachmittags um 2 Uhr, in Spezia eintraf, mußte bis zum andern Morgen an Bord der Duca di Genova bleiben, weil man mit den erforderlich erachteten Sicherheitsmaßregeln noch nicht fertig war.

— Die in Neapel erfolgte Verhaftung einer Reihe von Deputirten der Linken soll durch geheime Verhandlungen derselben veranlaßt sein, in welchen dieselben gegen den Belagerungszustand protestirten und das Haus Savoyen als unwürdig des italienischen Königthums erklärten.

Paris, 4. Sept. Ueber das am vorigen Dienstag in St. Cloud gehaltene Ministerconseil glaubt „L'Esprit public“ folgendes Näheres mittheilen zu können: Den Berathungen wohnten außer den Ministern auch mehrere Mitglieder des Conseil privé bei, u. a. auch der Cardinal Morlot. Hr. v. Thouvenel hatte eine Note entworfen, die für den Fall, daß die Regierung die sofortige Zurückberufung der Occupationstruppen aus Rom beschliesse, an den Papst gerichtet werden sollte. In der Berathung wurde diese Note nun zwar nicht geradezu verworfen, allein man fand sie zeitungemäß und vertagte ihre Absendung. Darauf wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der status quo in Rom solle noch einige Zeit verlängert und an der militärischen Occupation nichts verändert werden. Nach Turin solle eine Depesche gerichtet werden, welche der Regierung zu dem über die Actionspartei davongetragenen Siege Glück wünscht und eine Abschrift dieser Depesche solle der römischen Regierung mitgetheilt werden. Diese Angaben dürften im Wesentlichen richtig sein. — Vorgestern, vor der Abreise des Kaisers, war noch einmal ein kurzer Ministerrath, in welchem von der italienischen Frage jedoch gar nicht die Rede gewesen sein soll. Der Kaiser und die Kaiserin sind inzwischen wohlbehalten in Biarritz angekommen und dort mit dem üblichen Enthusiasmus empfangen worden.

— Die Sammlungen für die „Gesellschaft des Kaiserlichen Prinzen“, welche bekanntlich den Zweck hat, im Namen der Jugend von Frankreich den arbeitenden Klassen Unterstützungen zu gewähren, werden im ganzen Lande mit großem Eifer betrieben und täglich bringt der „Moniteur“ Listen von Ge-

schenten. Die Generalräthe sämmtlicher Departements haben, wie gemeldet, ebenfalls jener Stiftung bestimmte Summen überwiesen, was die Kaiserin veranlaßt hat, vor ihrer Abreise nach Biarritz an den Grafen Persigny ein Schreiben zu richten, welches der „Moniteur“ mittheilt. Ihre Majestät hat „mit Freude die Einmüthigkeit bemerkt, mit welcher man an allen Punkten des Kaiserreichs den Gedanken einer Institution erfaßt hat, welche die Jugend mit der Arbeit in Verbindung setzt und unter dem Patronat des Kaiserlichen Prinzen steht.“ Graf Persigny soll allen Departements den Dank der Kaiserin ausdrücken.

London, 4. Sept. Was soll mit Garibaldi geschehen? Dieses Problem beschäftigt und erregt alle Blätter. Selbst die „Times“, die über das Garibaldi'sche Unternehmen von Anfang an den Stab gebrochen hat, weist heute mit Bedachtsamkeit nach, daß es in Ita'ien keinen Gerichtshof giebt, vor den man einen Mann wie Garibaldi stellen könnte; daß sein Verbrechen, wenn man es auch vom technischen Gesichtspunkt so nennen möge, nichts von der moralischen Natur eines Verbrechens habe, daß eine Gerichtssetzung über seine That nicht nur das Gefühl der Italiener empöre, sondern auch ihre Vernunft beleidigen müßte und nichts weniger als eine Erniedrigung Italiens wäre. Es giebt, so schließt sie, eine sehr kurze und leichte Lösung, und diese bestünde darin, daß Garibaldi seinem alten Freunde und Kameraden Victor Emanuel das Ehrenwort gäbe, Europa auf unbestimmte Zeit verlassen zu wollen. Er ist in Montevideo fast ebenso sehr zu Hause wie in Italien, und eine Abwesenheit von wenigen Jahren würde die Erinnerung an eine einzige That der Verblendung verwischen und im Herzen seiner Landsleute nur das Andenken an seine außerordentlichen Dienste fortbestehen lassen.

Konstantinopel, 30. Aug. Das „Journal de Constantinople“ bringt einen ausführlichen Bericht über die (übrigens von keiner Seite bisher noch bestätigte) Einnahme von Cetinje. Die serbische Konferenz sollte am 27. d. M. die letzte Sitzung halten. In der am 25. abgehaltenen wurde beschloffen, die serbischen Festungen, mit Ausnahme von Sokol und Duschiza, sollen türkische Garnisonen behalten. Die Festung Belgrad wird von der serbischen Stadt isolirt, die türkischen Häuser niedergehauen und der Grund dem Festungsrayon einverleibt. Die expropriirten Besitzter, welche auswandern, werden entschädigt, die zurückbleibenden unter serbische Jurisdiction gestellt. Divisions-General Rhaleb-Pascha wurde zum Kommandanten der zwischen Sophia und Nisch stationirten Truppen ernannt. Die piemontesischen Prinzen sollten am 29. abreisen. Der Sultan gab ihnen am 28. ein Dejeuner und verließ ihnen den Osmani-Orden.

Sokales und Provinzielles.

Danzig, den 9. September.

— Brieflichen Nachrichten zufolge ist die nach England zur Uebernahme von Kriegsschiffen für die Königl. Preuß. Marine abgesendete Commission am 2. d. Mts. in Plymouth eingetroffen und von der Besatzung der „Arcona“ daselbst mit großem Jubel empfangen worden. Vorläufig hat die Commission unter Leitung des Corvetten-Capt. Henck eine im Neubau begriffene Fregatte übernommen. An derselben wird von Außen und Innen stark gebaut und wird dieselbe, obgleich noch die Deck, Masten und Püttings fehlen, voraussichtlich in 2½ Monaten fertig zum Ueberführen sein. Von der Besatzung der „Arcona“ ist nach erfolgter Uebergabe eine Wache bei dem neuen Schiff gestellt. Nach Beendigung dieses ersten Geschäfts wird die Commission zur Uebernahme der eine Meile weiter gelegenen beiden angekauften älteren Fahrzeuge schreiten.

— Heute traf das von Eisen erbaute Kgl. Marine-Transportschiff — früher Postpassagierdampfer — „der Preußische Adler“, unter Lieut. z. S. I. R. Wachsen, von Stettin hier ein und legte Mittags 12 Uhr an die Königl. Werft.

— Wie wir hören ist der Capt. z. S. Sundewall zur Uebernahme des Stations Kommandos hieselbst, der Capt. z. S. Rubin zum Kommandanten der „Gazelle“ und Corv.-Capt. Held zum Kommandanten der „Gefion“ bestimmt.

— Der hiesige Gartenbau-Verein hielt seine Monats-sitzung am 7. d. in dem hübschen Garten der Herren Dr. Schuster u. Köhler ab. Unter verschiedenen Gegenständen nahm besonders die Construction des Daches in dem neuen Gewächshause die Aufmerksamkeit in Anspruch, so wie die aus mit aufgebüstem Gummi getränkter Leinwand gefertigten Laden zum Decken des Hauses. — Nach dieser Besichtigung eröffnete Herr Schondorff die Sitzung im Garten-Saale und es wurde beschloffen am 19. d. M. in dem von den Herren Dr. Schuster u. Köhler gewährten Räume die zur Ausstellung nach Rammur zu sendenden Früchte zu packen und die Einsender zu eruchen bis zu diesem Tage Morgens das Betreffende einzuliefern, die Sendung selbst aber unter dem Namen unseres Gartenbau-Vereins gehen

St. Trinitatis. Getauft: Kaufmann Janzen Tochter Elise Amalie Emma Hedwig. Börsendirektor Werner Sohn Althard Friedrich August. Diener Lange Sohn Franz Adalbert. Zimmerges. Hohenfeldt Sohn Johann Richard. Schuhmann Vorchert Sohn August Herrmann. Kurier Robert Sohn Max Albert.

Aufgehoben: Bergoltermstr. Robert Gottfr. Eucardi in Leipzig mit Tgfr. Math. Clara Gisold in Woltersdorf i. Sachsen. Maler Adolph Theod. Wilda mit Amalie Auguste Louise Krüger.

Gestorben: Lokomotivführer Reimer Tochter Caroline Hedwig, 3 M., Abzehrung. Fuhrherr Schille Tochter Anna Elisabeth, 3 M., Krämpfe.

(Schluß folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

8	4	337,92	+ 17,1	SSD. flau, bewölkt.
8	8	338,41	12,8	SSW. still, bewölkt.
9	12	338,18	17,7	WSW. mäß., hell u. wolk.

Producten-Verichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 9. Septbr.

Weizen, 26 Last, 133 u. 134.35 pfd. fl. 580, 132.33 pfd. fl. 570, 130 pfd. fl. 554, 131 pfd. fl. 565, 127 pfd. fl. 540. Alles pr. 85 pfd.

Roggen, 117 pfd. fl. 321, 121 pfd. fl. 330, 123 pfd. fl. 342. Alles pr. 125 pfd.

Gerste 107. 108 pfd. fl. 270; 114 pfd. fl. 300.

Hafer 76 pfd. fl. 168.

Erbsen fl. 336, 330, 315.

Raps 72 pfd. 20 lb. fl. 740 pr. Connoiss.

Rüben 72 pfd. 19 lb. fl. 720 pr. Connoiss.

Bahnverträge zu Danzig am 9. Septbr.:

Weizen 126—131 pfd. frisch Bruno 86—92 Sgr. 127—133 pfd. hellbt. 90—98 Sgr.

Roggen frisch: 117 pfd. 5 1/2 Sgr. pr. 125 pfd. 121 pfd. 55 Sgr. do. 126 pfd. 57 Sgr. do.

Erbsen weiße Koch- 56—59 Sgr. do. Futter- 52 1/2—55 Sgr.

Gerste 106—110 pfd. kleine 44—46 1/2 Sgr. 108—115 pfd. große 45—51 Sgr.

Hafer 65—78 pfd. 26—29 Sgr.

Berlin, 8. Septbr. Weizen 65—79 Thlr. Roggen 50 1/2 Thlr. pr. 2000 vfd. Gerste, grüne und fl. 36—40 Thlr. Hafer 21—23 Thlr. Winterraps 105 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. Rüböl loco 14 1/2 Thlr. Leinöl loco 14 1/2 Thlr. Spiritus 18 1/2 Thlr. pr. 8000 % Tr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Rittergutsbes. Graf Swilecki a. Sporowo, Mantkiewicz a. Janischau, Plehn a. Repitowo und Stieffens aus Johannesthal. Pr.-Lieut. v. Rittergutsbes. Stieffens u. Fam. a. Kleichau. Gutsbes. v. Zielinski u. v. Jazwinski a. Warschau. Kauf. v. d. Grone a. Haspe, Dorn aus Striegau u. Eisi, a. Schofeld. Fr. Gutsbes. Dziatowsta u. Fam. a. Rogowo.

Hotel de Berlin:

Marine-Arzt Dr. Eise a. Neufahrwasser. Kaufleute Kaß u. Hieleborn a. Berlin u. Gast a. Hannover.

Walter's Hotel:

Gutsbes. Müller a. Mirawau u. Wannow a. Krief. Kohl. Fabrikant Bombach a. Berlin. Geschäftsführer Laabs a. Grunau. Expediteur Bruno a. Pelslin. Kauf. Salomon a. Berlin u. Levy a. Königsberg. Fr. v. Sch. a. Ebing. Fr. Vennay a. Dresden.

Schmelzer's Hotel:

Premiers Chanteurs de l'Opera Italienne Houillon u. Marcon a. Paris. Gutsbes. Böttcher a. Stelden. Affsor Brauns a. Königsberg. Baumeister Täge aus Tilsit. Pr.-Lieut. i. Leib- Grenad. Regt Stempel aus Berlin. Kauf. Brinden a. Dürtheim, Mesche a. Cöln, Bannasch a. Frankfurt, Grünthal a. Naumburg und Rehfeldt a. Berlin.

Hotel d' Liba:

Rittergutsbes. Dieckhoff a. Prezwat. Rentier Mieltz n. Gen. a. Schmedow. Amtmann Wille a. Pobleheffen. Gerichts-Assessor Wiffelink a. Ebing. Kaufm. Neumann a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Stallmstr. v. Selingroth a. Weimar. Gestümmstr. Berlin a. Alstadt. Kauf. Ferd. Hanewald a. Memel. Fischer a. Nachen, Leemann und Curius a. Düsseldorf. Gutsbes. Dekna n. Hil. Tochter, Musiklehrer u. Jungfer a. Königsberg.

Deutsches Haus:

Schauspieler Klieckermann a. Stettin. Lehrerin Emmle Pisch a. Friedrichsbain. Rittmstr. a. D. G. v. Trippelwig a. Greifswald. Rentier Wichmann a. Stettin. Kunstgärtner Lübbow a. Berlin. Theresie Schariot aus Königsberg. Dmitzewski n. Sohn a. Szablowl. Kaufmann E. Müller a. Marienwerder.

CIRCUS CARRE.

Mittwoch, den 10. September,
Zum ersten Male:
Das Wald-Ungeheuer,
oder:

Die Zerstörung der Flammenburg.
Große Spektakel = Pantomime mit brillantem Feuerwerk, Gefechten, Bärenjagd, Evolutionen zu Pferde und zu Fuß, mit 12 eigens dazu dressirten Pferden.

Vorher:
Productionen in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.
Das Nähere die Zettel.

Dienstag, den 16. September,
unwiderruflich letzte Vorstellung.

Bekanntmachung.
Vom 8. d. Mts. ab wird bei dem unterzeichneten Post-Amt an den Wochentagen noch eine 6. Bestellung der gewöhnlichen und recommandirten Briefe, Packet-Adressen und Pakete bis 16 Loth schwer, sowie der Geldablieferungs-Scheine und Geldauszahlungs-Anweisungen Abends 6 Uhr 30 Minuten durch die Briesträger stattfinden, so daß namentlich die mit der Cöslin-Danziger Schnellpost Abends 6 Uhr eingegangenen Sendungen noch an demselben Tage zur Bestellung gelangen werden.
Danzig, den 8. September 1862.

Post-Amt.
Johannesson.

Hierdurch erlaube ich mir daran zu erinnern, daß **die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 126. Lotterie bei Verlust des Anrechts bis zum 12. Septbr. geschehen muß. Rotzoll.**

Säckelmaschinen
mit drei auch vier Messern in allen Größen empfiehlt zu billigsten Preisen **Otto Kühn,**
Holzmarkt No. 22
und Flachspeicher, Milchkanngasse.

Für einen 7 jährigen Knaben wird ein **Hauslehrer** gesucht. Nähere Anstunft ertheilt Herr Buchhändler **Homanu** Zopengasse No. 19.



Einige 1/1, 1/2 und 1/4 **Preussische Lotterie-Loose**, sowie Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Thlr. habe ich noch billigstens abzulassen.

Stettin. G. A. Kaselow,
gr. Oberstraße No. 8.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dem geehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß die diesjährige Theater-Saison **am Sonntag, den 14. September** beginnen wird.

Das Abonnement enthält dieselben Bedingungen, wie in früheren Jahren. Die Abonnements-Liste liegt vom Donnerstag, den 11. d. Mts. im Bilet-Verkaufs-Büreau — Kohlenmarkt No. 13 — offen und werden daselbst gefällige Bestellungen entgegen genommen. Die Plätze der geehrten Abonnenten der vorjährigen Saison bleiben denselben bis incl. Sonnabend, den 13. d. Mts. reservirt.

Personal-Bestand.
a. Oper:

1. Technisches Personal.
Herr **C. Reuter**, Ober-Regisseur.
" **Dencke**, erster Kapellmeister.
" **Müller**, zweiter Kapellmeister.
" **Emil Fischer**, Regisseur der Oper.
" **VArronge**, Secretair und Kassirer.
" **Julius & Büchner**, Kassirer.
" **Grafme**, Theater-Maschinen-Meister.
" **Both**, Obergarderobier.
" **Köhler**, Souffleur.
" **Heinrich**, Insipient.
2. Darstellende Mitglieder.
Fräul. **Hülgerth**, erste dramatische Sängerin.
" **Krebs**, Koloratur-Sängerinnen.
" **Sommer**, Koloratur-Sängerinnen.
" **Racz**, Mezzo-Sopranistin.
" **Sofrichter**, Opern-Soubrette.
Herr **Sonneithner**, Neben-Tenor.
" **Louis Fischer**, lyrischer Tenor.
" **Funk**, Barytonist.
" **Emil Fischer**, Bassist.
" **Jary**, Barbuffo.
" **Dieler & Fichte**, Tenorbuffo's.
" **Höfel**, zweiter Bassist.
" **Ludwig**, zweiter Tenorist.
15 Herren und 12 Damen im Chor.

b. Schauspiel:

Fräul. **Bertram**, erste Liebhaberin.
" **Demidoff**, jugendliche Liebhaberin.
" **Serber**, muntere Liebhaberin u. Vaudeville-Soubrette.

Frau **Boisch**, Anstands-dame u. seriöse Mutter.
" **Dill**, komische Alte.
Herr **Kurz**, erster Held und Liebhaber.
" **Mathes**, jugendlicher Liebhaber.
" **Silfinger**, erster und zweiter Liebhaber.
" **Reuter**, (Regisseur), Vater.
" **Ubrich**, Intrigant, Charakterspieler.
" **Oppe**, Charakterspieler, Vater.
" **Klickermann**, Gesangs-Komiker.
" **Metz**, Charakter-Komiker.
" **Lauchha**, Charakter's Fach.

Die Unterzeichnete, welche hinsichtlich des Engagements der Mitglieder für die diesjährige Saison eine, den billigen Ansprüchen des hochgeehrten Publikums entsprechende Wahl getroffen zu haben glaubt, empfiehlt ihr Unternehmen angelegentlichst und ersucht um freundliche Theilnahme.
Danzig, den 9. September 1862.
Die Direction.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler**, 3. Damm 13.

⚡ Verspätet. ⚡

Wegen verspäteter Ankunft einer bedeutenden Sendung Regenschirme bin ich genöthigt meinen Aufenthalt hier noch einige Tage zu verlängern um sämtliche Schirme gänzlich auszuverkaufen.

200 Stück seidene Regenschirme pro Stück 2 tlr. u. 2 1/2 tlr.
500 " Regenschirme in allersewerster Seide pr. St. 2 1/4, 3 u. 3 1/2 tlr.
150 " englisch u. franzöf. Patentregenschirme pr. St. 3 1/2 tlr. u. s. w.
200 " Regenschirme von Alpaca pro Stück 1 1/2 tlr.
500 " Regenschirme von englischem Leder pro Stück 1 tlr.
400 " echtfarbige baumwoll. Regenschirme pro Stk. 15 u. 20 sgr.
200 " En tout cas in guter Seide pro Stück 1 tlr.

Alte Schirmgestelle werden in Zahlung genommen.

Gänzlicher Ausverkauf einer Parthie echter **Doppelt-Gummischuhe** für deren Dauer garantirt wird.

Alex Sachs aus Berlin und Cöln a. R., Gölhaus, Langgasse No. 45, gegenüber dem Rathhause, 1 Treppe.

Berliner Börse vom 8. September 1862.

Zf. Br. Gld.			Zf. Br. Gld.			Zf. Br. Gld.					
D. Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	102	Ditpreussische Pfandbriefe	4	100	99 1/2	Königsberger Privatbank	4	100 1/2	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	108 1/2	107 1/2	Pommerische do.	3 1/2	92 1/2	91 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	100 1/2	99 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4 1/2	100 1/2	99 1/2	do. do.	4	101	100 1/2	Pommersche do.	4	100	—
do. 1854, 55, 57	4 1/2	102 1/2	102	Possische do.	4	—	104 1/2	Preussische do.	4	100 1/2	99 1/2
do. v. 1859	4 1/2	102 1/2	102 1/2	do. do.	3 1/2	—	98 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	123 1/2	—
do. v. 1856	4 1/2	—	102	do. neue do.	4	99 1/2	99	Deisterreich. Metalliques	5	56 1/2	—
do. v. 1853	4	100 1/2	99 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	89 1/2	88 1/2	do. National-Anleihe	5	65 1/2	64 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	91	90 1/2	do. do.	4	100 1/2	—	do. Prämien-Anleihe	4	72	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	—	125	do. do. neue	4	—	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	—	83 1/2
Ditpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	89 1/2	Danziger Privatbank	4	104	—	do. Cert. L.-A.	5	—	94